

DR. MED. VET. ELKE FISCHER

Quickfinder

Homöopathie für Hunde

Der schnellste Weg zum richtigen Mittel



- Einfache Diagnose mit Diagramm-Tafeln
- Sanfte Selbsthilfe bei Beschwerden von Kopf bis Fuß
- Über 130 Mittelbeschreibungen



G|U

Homöopathie
beim Hund

Allgemein-
befinden

Kopf- und
Brustbereich

Bauch-
bereich

Bewegungs-
apparat

Fell, Haut
und Krallen

Verhalten

Erste Hilfe

Mittel-
porträts



Vorwort

Als Hundehalter ist es Ihr Wunsch, Ihren Hund bei Erkrankungen homöopathisch zu behandeln. Sie haben bestimmte Symptome beobachtet und möchten dazu das passende Mittel finden.

→ Das Kapitel **Homöopathie beim Hund** bietet Ihnen einen Einblick in die wichtigsten Grundlagen der Homöopathie und was speziell bei der homöopathischen Behandlung von Hunden zu beachten ist.

→ Im Kapitel **Allgemeinbefinden bis Erste Hilfe** finden Sie Symptome, die Sie bei Ihrem Hund beobachten können. Sie sind den einzelnen Körperregionen sowie dem Verhalten zugeordnet. Im Unterkapitel Erste Hilfe lesen Sie zusätzlich noch wichtige Informationen zu lebensrettenden Sofortmaßnahmen.

→ Das Kapitel **Mittelporträts** bietet eine Übersicht aller im Buch genannten Mittel.

Inhalt

■ Homöopathie beim Hund	4
Einführung in die Homöopathie6
Der kranke Hund12
■ Allgemeinbefinden bis Erste Hilfe	22
Mittel finden und anwenden24
■ Allgemeinbefinden	26
■ Kopf- und Brustbereich	54
■ Bauchbereich	68
■ Bewegungsapparat	92
■ Fell, Haut und Krallen	104
■ Verhalten	116
■ Erste Hilfe	132
■ Mittelporträts	152
Homöopathika von A–Z154
■ Serviceteil	184
Glossar184
Sach- und Beschwerdenregister186
Mittelregister188
Wichtige Hinweise, Literatur und Adressen190
Impressum192

Einführung in die Homöopathie

Zum besseren Verständnis dieser Therapiemethode finden Sie in diesem Kapitel alles Wichtige über die Homöopathie. Besprochen werden die wesentlichen Grundprinzipien sowie die Besonderheiten der homöopathischen Therapie beim Hund. Außerdem erfahren Sie, wie und wann Sie die homöopathischen Arzneien anwenden müssen oder warum diese manchmal nur eingeschränkt oder nicht helfen.

Ähnlichkeitsregel

Die Homöopathie wurde von dem deutschen Arzt Samuel Hahnemann (1755–1843) im Jahr 1796 begründet. In dem damals erschienenen Artikel schrieb er: »Man ahme die Natur nach, welche zuweilen eine chronische Krankheit durch eine andere hinzukommende heilt, und wende in der zu heilenden Krankheit dasjenige Mittel an, welches eine andere, möglichst ähnliche, künstliche Krankheit zu erregen imstande ist, und jene wird geheilt werden. Similia similibus.« Mit diesem Zitat formulierte Hahnemann die Ähnlichkeitsregel, das Grundprinzip der

Homöopathie. Sie besagt, dass Ähnliches mit Ähnlichem geheilt wird. Dadurch ist auch der Name »Homöopathie« entstanden. Er leitet sich von den griechischen Wörtern »homoios« für »gleich« und »pathos« für »leiden« ab und bedeutet, dass die Symptome, die die Arznei bei einem Gesunden erzeugt, die gleichen sein sollen, die der Patient während seiner Erkrankung zeigt. Zur Ähnlichkeitsregel kam Hahnemann aufgrund seiner Selbstversuche mit Chinarinde, die bei ihm ähnliche Symptome hervorgerufen hatte wie die Malaria – die sie ja heilen konnte. Im Lauf seines Lebens testete er dann verschiedene pflanzliche, mineralische

oder tierische Materialien an sich selbst oder an gesunden anderen Freiwilligen und notierte die dadurch hervorgerufenen Symptome. Als Ergebnis entstanden die ersten Arzneimittelbilder (➔ rechts). Dabei setzte er immer kleinere Dosen der Mittel ein, was letztlich zur Methode der Potenzierung führte (➔ Seite 8). Auch nach seinem Tod im Jahr 1843 suchten seine Nachfolger weiter nach Arzneimittelbildern. Und auch heute kommen noch neue Mittel hinzu.

Das Wesen der Homöopathie

Die Homöopathie ist eine Regulationstherapie. Mithilfe der Ähnlichkeitsregel sucht man

eine Arznei, deren Mittelbild den Symptomen des Erkrankten am nächsten kommt. War das Mittel richtig, wird durch seine Gabe ein Reiz gesetzt, der den Körper des Patienten veranlasst, die Erkrankung selbst zu regulieren, also zu heilen. Die Selbstheilungskräfte stellen das Gleichgewicht im Körper wieder her.

Deshalb ist es für die Wahl des richtigen Arzneimittels und die Behandlung wichtig, neben der eigentlichen Erkrankung auch den Patienten selbst und die individuelle Ausprägung der Erkrankung bei ihm zu betrachten. Auch wie es zu der Erkrankung kam, muss berücksichtigt werden. Das Ergebnis dieser Ursachenforschung muss sich mit dem gewählten Arzneimittelbild decken.

Das Arzneimittelbild

Im Arzneimittelbild sind einerseits alle Symptome zusammengefasst, die man beobachtet, wenn Gesunde dieses Medikament einnehmen (➤ Seite 6). Andererseits werden aber auch Symptome berücksichtigt, die man am Kranken zusätzlich festgestellt hat, die aber im bisher bekannten Arzneimittelbild nicht beschrieben waren. Wenn diese Symptome nach Einnahme des Medikaments verschwinden und dies immer wieder auftritt, wird das Arzneimittelbild der entsprechenden Arznei um diese Symptome erweitert. Alle Arzneimittelbilder werden in sogenann-



Der Arzt Samuel Hahnemann (1755–1843) veröffentlichte 1796 seine Ähnlichkeitsregel und legte damit den Grundstein für die Homöopathie.

ten Arzneimittellehren zusammengefasst. Dort sind sie mit allen bekannten Symptomen nach dem Kopf-Fuß-Schema alphabetisch geordnet.

Kopf-Fuß-Schema: Nach diesem Schema werden die Symptome einer Arznei sortiert, um die Übersicht nicht zu verlieren. Das bedeutet, dass man bei der Beschreibung in der Arzneimittellehre am Kopf anfängt und am Fuß aufhört. Zusätzlich kommen dann noch Symptome aus dem Bereich Haare/Haut sowie Verhalten dazu.

Herstellung der homöopathischen Arzneien

Die Ausgangsstoffe der homöopathischen Mittel sind tierischen, pflanzlichen oder mineralischen Ursprungs. Aus Pflanzen wer-

den beispielsweise Pulsatilla (Küchenschelle), Allium cepa (Zwiebel) oder Lycopodium (Bärlapp) hergestellt. Tierischen Ursprungs sind Apis (Honigbiene), Sepia (Tintenfisch), aber auch die sogenannten Nosoden, die aus abgetöteten Krankheitserregern oder deren Produkten hergestellt werden (zum Beispiel Pyrogenium aus fauligem Rindfleisch). Basis der mineralischen Mittel sind zum einen reine Mineralien wie Schwefel für Sulfur, zum anderen chemische Verbindungen wie Kaliumdichromat für Kalium bichromicum. Diese Ausgangsstoffe werden zu Essenzen, Tinkturen, Verreibungen oder Lösungen verarbeitet, den sogenannten Urtinkturen bzw. Ursubstanzen.

- ➔ **Essenz:** Saft von frisch gepressten Pflanzen oder Teilen davon, der mit 90%igem Alkohol versetzt wird
- ➔ **Tinktur:** getrocknete, pulverisierte Pflanzen oder Tiere, die mit 60- bis 90%igem Alkohol versetzt und dann extrahiert und weiterverarbeitet werden
- ➔ **Lösung:** lösliche Salze oder Säuren, die in Wasser oder Alkohol gelöst werden
- ➔ **Verreibung:** unlösliche Pflanzen, Tiere oder Mineralien, die fein zerrieben werden. Aus den Urtinkturen/Ursubstanzen werden dann nach den Angaben Hahnemanns und den Vorschriften des homöopathischen Arzneibuchs (HAB) die homöopathischen Medikamente hergestellt.

So findet der Homöopath das richtige Mittel

Anamnese: Hier untersucht und befragt der Therapeut den Patienten nach seinen Symptomen. Sie erfolgt nach dem Kopf-Fuß-Schema (→ Seite 7). Die gefundenen Symptome werden dann auch nach diesem Schema mit den infrage kommenden Arzneien verglichen.

Symptome: Die Symptome können verschiedenen Rubriken zugeordnet werden.

→ **Lokalsymptome:** Dies sind Symptome, die bestimmte Organe betreffen, etwa gelblicher Augenausfluss, ein Abszess, wässriger, gelber Durchfall. Lokalsymptome sind die häufigsten Symptome.

→ **Allgemeinsymptome:** Dies sind Symptome, die den ganzen Patienten betreffen, zum Beispiel Müdigkeit, jede Berührung tut weh oder der Patient verträgt kein Fett im Essen. Allgemeinsymptome findet man fast immer zusätzlich zu den Lokalsymptomen.

→ **Verhaltenssymptome:** Dazu zählen zum Beispiel Hysterie, der Patient will allein sein, er zieht sich zurück.

Wichtige Zusatzinformationen:

→ **Modalitäten:** Sie beschreiben, wann und wo ein Symptom besser oder schlechter wird, etwa abends, morgens, draußen, an frischer Luft; sie beschreiben aber auch, ob ein Symptom in regelmäßigen Abständen wiederkommt, etwa alle 14 Tage.

→ **Causa/Ursache:** Sie beschreibt, wodurch eine Erkrankung ausgelöst wurde, zum Beispiel durch Nässe, Zug oder Ärger.

→ **Seitenbeschreibung:** Sie gibt an, ob ein Symptom/eine Erkrankung immer nur auf der rechten oder linken Körperseite auftritt.

Hinweis: Bei Tieren ist mit der rechten Seite immer die in Laufrichtung des Tieres rechte Seite gemeint.

Zusammenfassung der Mittelfindung

Die 5 »W« der Homöopathie	Fragestellung	Wo findet sich die Antwort
Warum?	Warum treten die Symptome auf?	Causa (Ursache), Modalitäten
Wer?	Wer (welches Individuum) ist krank?	Allgemeinsymptome, Verhaltenssymptome
Wie?	Wie sehen die Symptome aus?	Verhaltenssymptome, Modalitäten
Wo?	Wo treten Probleme auf?	Lokalsymptome, Seitenbeschreibung/-symptome
Wann?	Wann treten die Symptome auf?	Modalitäten

Potenzierung

Da einige Urtinkturen bzw. Ursubstanzen giftig sind, zum Beispiel Digitalis (Fingerhut), verdünnte Hahnemann die Ausgangsstoffe systematisch, um Vergiftungen zu vermeiden. Dabei erkannte er, dass sich dadurch die Wirksamkeit des jeweiligen Mittels erhöhte. Er sprach deshalb nicht von Verdünnen, sondern von Potenzieren. Auch heute noch wird nach seinen Angaben potenziert.

Vorgang des Potenzierens: Dabei wird ein Teil der Urtinktur/Ursubstanz mit einer definierten Menge eines Trägerstoffs verschüttelt, das heißt in einer vorgegebenen Weise durch Schütteln vermischt oder verrieben. Als Trägerstoffe dienen Milchzucker, Alkohol oder physiologische Kochsalzlösung. Je nach Verhältnis von Ursubstanz zu Trägerstoff erhält man verschiedene Potenzen.

→ D-Potenzen entstehen, wenn 1 Teil der Substanz mit 9 Teilen des Trägerstoffes potenziert wird.

→ C-Potenzen entstehen, wenn 1 Teil der Substanz mit 99 Teilen des Trägerstoffes potenziert wird.

Ist der Ausgangsstoff die Ursubstanz, erhält man die Potenz D1 bzw. C1. Verschüttelt oder verreibt man nun 1 Teil der Potenz D1 bzw. C1 mit 9 bzw. 99 Teilen des Trägerstoffes, erhält man die Potenz D2 bzw. C2. Wiederholt man diesen Vorgang, entstehen die nächsten Potenzen D3/C3, D4/C4 usw.

Potenzen für den Hund: In diesem Buch empfehle ich überwiegend die niedrigen Potenzen D6 bis D12, oft auch D2, D3, D4 und C30. Sie sind zur Selbstbehandlung am besten geeignet. Weil die Wirkung nur kurz anhält, schaden Sie dem Hund nicht, auch wenn Sie das Mittel falsch gewählt haben. Ganz selten kommen, vor allem im Notfall- und Verhaltensbereich, höhere Potenzen (D200/C200) zum Einsatz. Sie haben sich in der Praxis bewährt. Noch höhere Potenzen sind nicht zur Selbstbehandlung geeignet.

Hinweis: Sollten Sie statt einer empfohlenen D-Potenz nur eine C-Potenz in der gleichen Verdünnungsstufe zu Hause haben, können Sie diese auch anwenden. Die Wirkung ist dann meist etwas sanfter und tritt etwas langsamer ein als bei der D-Potenz. Wird eine C-Potenz empfohlen, sollten Sie besser keine D-Potenz einsetzen, denn ihre Wirkung könnte zu stark für Ihren Hund sein.

Homöopathie für Hunde

Inzwischen gibt es auch für die Behandlung des Hundes spezielle homöopathische Arzneimittelbilder. Durch Beobachtung stellte man fest, dass sich manche Symptome bei Mensch und Hund ähneln oder gleichen. Deshalb übertrug man solche Arzneimittelbilder für den Menschen auf den Hund. Im Verlauf der Behandlungen konnten dann

auch für den Hund spezifische Symptome gefunden werden. Alle gefundenen Arzneimittelbilder für Tiere wurden inzwischen analog zum Menschen in Arzneimittellehren zusammengefasst. Durch die enge Beziehung des Hundes zu seiner Familie ist er für eine homöopathische Behandlung sehr gut geeignet. Veränderungen fallen daher schnell auf. Die homöopathischen Medikamente bekommen Sie in der Apotheke. Es handelt sich dabei um die gleichen, die auch dem Menschen gegeben werden, da es nur wenige tierspezifische homöopathische Zubereitungen gibt. Manche Potenzen und Zubereitungsformen müssen eventuell erst bestellt werden. Auch homöopathisch arbeitende Tierärzte haben meist homöopathische Mittel vorrätig.

Homöopathische Arzneien beim Hund anwenden

Homöopathische Arzneien gibt es als Tabletten, Globuli, Dilution, Verreibung und Injektionslösung (► Foto, Seite 10). Da manche Hunde Dilutionen wegen des Alkohols nicht mögen, werden üblicherweise Tabletten oder Globuli angewendet. Verreibungen und Injektionslösungen stehen dem Laien nicht zur Verfügung. Allerdings gibt es auch nicht jedes Mittel und jede Potenz in allen Darreichungsformen. Hinweise zur Zusammensetzung und zur Verabreichung der Medikamente finden Sie auf Seite 16.

Dosierung der Homöopathika

Die Dosierung entnehmen Sie bitte den Angaben bei den jeweiligen Mitteln auf den Diagrammtafeln. Dabei entspricht 1 Dosis entweder 1 Tablette, 5 Globuli oder 5 Tropfen der Dilution. Jungtiere erhalten je nach Größe und Alter ein Drittel bis die Hälfte der Dosis für ausgewachsene Hunde. Sind mehrere Potenzen angegeben, nehmen Sie die Ihnen zur Verfügung stehende und dosieren entsprechend der Angabe. Diese Dosis wird je nach Potenz einmal bis mehrmals pro Tag verabreicht. Als Regel gilt, dass man Potenzen bis D6/C6 dreimal täglich gibt, bis D12/C12 zweimal und alle höheren Potenzen einmal täglich. »Nach Bedarf« bedeutet, dass Sie die Gabe erst wiederholen, wenn die Wirkung der vorhergehenden Gabe nachlässt.

TIPP! Überdosierung

Falls Ihr Hund einmal aus Versehen mehr als eine Dosis eines Homöopathikums bekommen hat, sind keine nachteiligen Wirkungen zu erwarten. Probleme gibt es höchstens, wenn er viel von einer Dilution aufgenommen hat, weil Dilutionen Alkohol enthalten. Es kann dann vor allem bei kleinen Rassen zu einem rauschähnlichen Zustand und in der Folge zu Übelkeit kommen.

Appetitstörungen

Wie oder was	Wie oder was noch	Zusätzlich	Auch	Mittel
Hund frisst schlecht	ist sehr wählerisch beim Fressen, frisst häufig und dabei nur wenig auf einmal, frisst gern Süßes	gelblich brauner Kot, dunkler Urin; Hund ist müde, launisch, lustlos; magert ab	↓ durch Nässe, Kälte, Stress, morgens, zwischen 16 und 20 Uhr; ↑ durch Bewegung, warmes Futter; Ursache: Leber-, Nierenstörung; ⊕	Lycopodium D6: 3-mal 1 Dosis, C30: 1-mal 1 Dosis Seite 172
	hat Blähungen, ist berührungsempfindlich am linken vorderen Bauchbereich	hat evtl. Gelbsucht; dunkelgelben bis braunen Urin; Erbrechen; hat manchmal gelblichen Durchfall; Kot ist meist fest, dunkel; Hund ist matt, lustlos, schläft viel	↓ durch Fressen; Ursache: Bauchwassersucht (Aszites, > Seite 184); Leberinsuffizienz; Erkrankung besteht schon längere Zeit; ⊕	Carduus marianus D2, D4: 3-mal 1 Dosis Seite 162
	Kot ist mal dünn und hellgelb, mal fest und dunkel; wird in kleinen Portionen abgesetzt	Hund hat großen Durst; trinkt in großen Schlucken; ist müde, hat aber zwischenzeitlich unruhige Phasen	Ursache: Leberschädigung; ⊕	Flor de piedra D3, D4: 3-mal 1 Dosis Seite 167
	hat wässrigen oder gelblich-grünlichen, wundmachenden Nasen- und/oder Maulausfluss	Ausfluss riecht nach altem Käse; Hund bekommt keine Luft, schnieft; evtl. Fieber oder erhöhte Temperatur	↓ bei trockener Kälte, morgens; ↑ durch Wärme, feuchtes Wetter; ⊕	Hepar sulfuris D8: 2- bis 3-mal 1 Dosis Seite 169
	hat Speichelfluss; Zahnfleisch ist weich, verdickt und leicht gerötet	Zahnfleisch ist schmerzhaft, berührungsempfindlich; Bläschen an der Schleimhaut	↑ durch Kälte	Apis D3, D4: 3-mal 1 Dosis Seite 157
	oder wechselnd, das heißt, er frisst mal schlecht, mal normal	Hund hat immer wiederkehrende Infekte, häufig mit Fieber; Schleimhäute sind oft blass	betroffen sind meist junge, lebhafte Hunde	Ferrum phosphoricum D8: 2-mal 1 Dosis, D12: 1-mal 1 Dosis Seite 167

Wie oder was	Wie oder was noch	Zusätzlich	Auch	Mittel
Hund frisst nicht oder schlecht	ist traurig	spielt nicht; ist unausgeglichen; das Problem ist erst vor Kurzem aufgetreten (akut)	Ursache: Hund hat Heimweh bei Besitzerwechsel, in der Tierpension	Ignatia D30: 1-mal 1 Dosis nach Bedarf Seite 169
		spielt nicht	Ursache: Kummer, Verlust von Bezugspersonen oder -tieren; Problem kann schon länger bestehen	Natrium chloratum D30: 1-mal 1 Dosis nach Bedarf Seite 174
	Hund ist traurig; schwach, erschöpft; abgemagert	trinkt viel; meidet Kontakt	Folge von Schock, Kummer	Acidum phosphoricum D6: 3-mal 1 Dosis Seite 155
Hund frisst nichts Hartes mehr oder nicht mehr alles	Zahnfleisch schmerzhaft; Zahnfleischrand gerötet, evtl. gerötete Maulschleimhaut; Hund hat Durst; Schluckbeschwerden, evtl. leicht blutende Schleimhautgeschwüre	dünflüssiger, wund machender, unangenehm riechender Nasen- und/oder Maulausfluss; helle Beläge im Rachen; geschwollene, gerötete Mandeln, Halslymphknoten geschwollen	↓ durch Wärme, Kälte (die Tiere vertragen keine extremen Temperaturunterschiede), nachts; ↑ durch kühles Futter; Ursache: Entzündungen im Hals- und Maulbereich, evtl. Zahnstein; ⊕	Mercurius solubilis Hahnemanni D8: 2-mal 1 Dosis Seite 173
wechselnder Appetit	nach Geburt, Durchfall, Blutung, hartnäckigem Parasitenbefall (Säfteverlust, > Seite 185)	Hund magert ab, Fell ist struppig	↓ nachts, nach dem Fressen	China D4, D6: 3-mal 1 Dosis Seite 163
Hund frisst viel	trinkt viel, setzt viel Urin ab; magert ab trotz guten Appetits	Fell ist evtl. struppig	Ursache: Diabetes mellitus (vom Tierarzt diagnostiziert); Mittel: Therapie nur unter Blutzucker-Kontrolle; ⊕	Syzygium jambolanum D12: 1-mal 1 Dosis, D2: 3-mal 1 Dosis Seite 182

Carbo vegetabilis

Holzkohle

ANWENDUNGSGEBIETE: Erbrechen und Durchfall; Herz-Kreislauf-Versagen; Schock; Vergiftungen

SYMPTOME: Hund ist kalt, zeigt große Schwäche; hat blassbläuliche Schleimhäute. Übel riechende, wässrig-blutige, wundmachende Durchfälle mit Blähungen, Durchfall läuft passiv aus dem After

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Körpergeruch, Seite 43
- ➔ Herz-Kreislauf-Beschwerden, Seite 67
- ➔ Kotveränderungen, Durchfall, Seite 76
- ➔ Schleimhautveränderungen, Seite 113
- ➔ Vergiftungen, Unverträglichkeiten, Seite 149

Cardiospermum

Herzsame

ANWENDUNGSGEBIETE: Flohallergie

SYMPTOME: Juckreiz nach Flohstichen, v. a. am Becken vor dem Schwanzansatz und innen unter den Vorder- und Hinterbeinen

HINWEIS: Durch das Lecken und Kratzen kann es zu Ekzemen kommen, diese Ekzeme müssen zusätzlich mit passenden Mitteln (➔ Seite 109) behandelt werden.

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Juckreiz, Seite 37; Parasitenbefall, Seite 47
- ➔ Hautveränderungen, Seite 109

Carduus marianus

Mariendistel

ANWENDUNGSGEBIETE: Schon länger bestehende Lebererkrankungen

SYMPTOME: Hund ist matt, lustlos, schläft viel, hat wenig Appetit. Erbrechen, manchmal gelblicher Durchfall; Kot ist aber meist fest, dunkel; Blähungen; Berührungsempfindlichkeit am linken vorderen Bauchbereich; dunkelgelber bis brauner Urin; Gelbsucht möglich; hat häufig Bauchwassersucht (Aszites, ➔ Seite 184)

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Appetitstörungen, Seite 28; Gewichtsveränderung, Seite 35; Parasitenbefall, Seite 47



Carduus marianus, ein wichtiges Lebermittel, wird aus den reifen, von ihrer Hülle befreiten Früchten der Mariendistel zubereitet.

➔ Kotveränderungen, Durchfall, Seite 80; Urin, verändert/Urinabsatz, verändert, Seite 80

➔ Hautveränderungen, Seite 110; Schleimhautveränderungen, Seite 114

Caulophyllum

Frauenwurzeln

ANWENDUNGSGEBIETE: Wehenschwäche

SYMPTOME: Die Hündin hat keine oder nur schwache Wehen; es liegt kein sonstiges Geburtshindernis vor wie z. B. ein im Geburtskanal feststeckender Welpen oder Kalziummangel

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Weibliche Geschlechtsorgane, Seite 91

Causticum Hahnemanni

Ätzstoff Hahnemanns

ANWENDUNGSGEBIETE: Entzündung von Ohren, Nase, Lunge, Gelenken und Haut; Blasenlähmung, Inkontinenz; Warzen, Epulis (➔ Seite 184); Arthritis, Arthrose

SYMPTOME: Ohrenentzündung mindestens einige Tage alt, meist aber schon chronisch; Sekret hell, honigartig, klebrig, riecht unangenehm. Im Gehörgang Wülste wie glatte Warzen. Trockener, krampfartiger Husten, trockene Schleimhäute; Husten bzw. trockene Schleimhäute bestehen schon einige Tage,

Hund ist evtl. heiser. Inkontinenz infolge von Störungen im Nervensystem, auch altersbedingt, oft bei Spondylosen (› Seite 185), Dackellähme; Folge von zu langem Urineinhalten. Arthritis, Arthrose meist bei älteren Tieren, häufig am Ellbogen, auch Lähmungen und Hinterhandschwäche. Warzen glatt, hart, verhornt, hell oder dunkel; Epulis im Maul flach, hart, rötlich. Haarausfall innen an den Beinen, auch an Körperöffnungen; Stellen jucken, Haut ist verdickt mit klebrigem, gelblich-grünlichem Sekret

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Beschwerden in Maul/Hals/Nase/Rachen, Seite 61; Ohrenbeschwerden, Seite 62, 63; Husten/Atemwege, Seite 65
- ➔ Afterbeschwerden, Seite 70; Urin, verändert/Urinabsatz, verändert, Seite 84
- ➔ Gelenkbeschwerden, Seite 96; Lähmungen, Seite 100
- ➔ Haarprobleme, Seite 106; Hautveränderungen, Seite 109; Warzen, Seite 115
- ➔ Unsauberkeit, Seite 129

Chamomilla

Echte Kamille

ANWENDUNGSGEBIETE: Koliken im Bauchbereich; Zahnwechsel; Verhaltensstörungen

SYMPTOME: Schmerzäußerungen stehen in keinem Verhältnis zur Erkrankung; Überempfindlichkeit. Schmerzhafter Zahnwechsel, Welpen frisst nicht, hat Speichelfluss.



Für China (› rechts) wird die getrocknete Rinde jüngerer Stämme und älterer Zweige des Chinarindenbaums (*Cinchona succirubra*) verwendet.

Magen-, Darmkolik, schleimiger Durchfall mit Geruch nach faulen Eiern als Folge von Ärger oder Zahnen. Krämpfe beim Zahnen. Hund reagiert eifersüchtig, reizbar, ungeduldig, egoistisch; ist aggressiv, wenn er seinen Willen nicht bekommt

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Welpen- und Junghundbeschwerden, Seite 52, 53
- ➔ Bauchschmerzen, Seite 71
- ➔ Aggression, Seite 119; Eifersucht, Seite 122

Chelidonium

Schöllkraut

ANWENDUNGSGEBIETE: Durchfall; Gallen- und Leberbeschwerden; Vergiftung

SYMPTOME: Blähungen, gelblicher bis orangefarbener, wässriger oder fester Kot, evtl. im Wechsel; Bauch schmerzhaft; Rücken aufgekümmert; Gelbsucht möglich, Urin dunkelgelb. Hund ist einerseits unruhig und gereizt, andererseits schläfrig nach dem Aufwachen und nach dem Fressen

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Müdigkeit, Seite 45
- ➔ Kotveränderungen, Durchfall, Seite 76; Urin, verändert/Urinabsatz, verändert, Seite 80
- ➔ Hautveränderungen, Seite 110; Schleimhautveränderungen, Seite 114
- ➔ Vergiftungen, Unverträglichkeiten, Seite 150

China

Chinarindenbaum

ANWENDUNGSGEBIETE: Durchfall nach schwächenden Infektionen und hartnäckigem Parasitenbefall; wechselnder Appetit nach schwächenden Erkrankungen

SYMPTOME: Schwäche nach hartnäckigem Durchfall, immer wiederkehrender (meist in regelmäßigen Abständen, häufig alle zwei bis sieben Tage) Durchfall mit Blähungen. Hund magert ab, Fell ist struppig

SELBSTBEHANDLUNG:

- ➔ Appetitstörungen, Seite 29; Gewichtsveränderung, Seite 34; Parasitenbefall, Seite 47
- ➔ Kotveränderungen, Durchfall, Seite 78

Mit vier Fragen zum richtigen Mittel

Das einzigartige Suchsystem mit praktischen Diagramm-Tafeln ermöglicht Ihnen eine rasche und sichere Diagnose bei Ihrem Hund: Mit vier Fragen finden Sie heraus, welches der möglichen homöopathischen Mittel das passende für die Beschwerden Ihres Hundes ist.

- **Zur Diagnose sind die wichtigsten Symptome nach dem »Kopf-bis-Fuß-Schema« sortiert; mit Farbleitsystem für den schnellen Zugriff**
- **Über 130 Mittelbeschreibungen von A bis Z, mit Anwendungsgebieten, Symptomen und Möglichkeiten zur Selbstbehandlung**



G|U

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-2409-8



9 783833 824098



PEFC
PEFC/04-31-0946

€ 16,99 [D]
€ 17,50 [A]

www.gu.de